



# Hildesheim



**Haushaltsrede 2011**

**von**

**Herrn**

**Stadtkämmerer**

**Heinrich Klausgrete**

**Einbringung im Rat am 15. Dezember 2010**

## I. Einleitung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

in den Medien war in den letzten Monaten viel darüber zu lesen, wo Bürgerinnen und Bürger und die Wirtschaft steuerlich entlastet und entbürokratisiert werden sollen, wo Quoten zu erfüllen sind, wo der Euro gerettet werden muss, usw.

Die einen finden die Vorschläge dann zu weitgehend und die anderen meinen, es würde viel zu wenig getan. Selten wurde im gleichen Atemzuge aber gesagt, wer es denn bezahlen soll.

Ähnlich geht es auch uns. Die Aufwendungen sind auf einem sehr hohen Niveau (Hildener Standard), die Einkommensteueranteile fließen nicht ganz so wie geplant und die Umlagen z. B. an den Kreis haben eine Größenordnung erreicht, dass einem „Angst und Bange“ wird.

Mit einem weiteren Thema beschäftigen sich in etlichen Städten Fachleute. Es geht dabei um die Frage, welche zusätzlichen Steuern noch erhoben werden können. Richtig ist, dass das Steuerfindungsrecht ein im Grundgesetz verankertes Recht ist, das den Ländern ein Gesetzgebungsrecht für örtliche Verbrauchs- und Aufwandsteuern zusichert. Das Grundgesetz regelt in Artikel 105 Absatz 2 a, dass die Länder den Kommunen ebenfalls ein Steuerfindungsrecht gewähren können.

Es stellt sich nur die Frage, ob z. B. eine Betten-, Solarium- oder eine Waffenbesitzsteuer ein Weg ist, auf Dauer Haushalte auszugleichen. Steuerrecht hin oder her – aber wollen wir demnächst auch Meerschweinchen mit einer Steuer belegen? Das versteht doch keiner mehr.

Es muss doch immer der allgemeine Grundsatz gelten, dass derjenige bezahlt, der es auch bestellt hat. An diese Regeln müssen sich alle halten, insbesondere Bund, Länder und Kreise. Wir können nämlich nicht so einfach den Unterschied im Ergebnishaushalt auf alle Bürgerinnen und Bürger umlegen.

Wir brauchen eine kommunale Finanzreform, damit die Städte mit gesicherten Einnahmen wieder handlungsfähig werden, heißt es weiterhin Landauf und Landab.

Von den 390 Kommunen schaffen zurzeit 8 den Ausgleich, 137 verfügen über ein genehmigtes Haushaltssicherungskonzept, 7 sind überschuldet und 27 kurz davor und der Rest hält sich mit der Entnahme aus der Ausgleichsrücklage über Wasser.

Doch wo sollen die Mittel für eine Finanzreform herkommen? Schon heute müssen die „reichen“ Städte bei der Kreisumlage für die „armen“ Städte einstehen. Bei einer Finanzreform werden wir als „reiche“ Stadt anschließend weniger zur Verfügung haben. Von daher ist aus meiner Sicht zu diesem Thema keine Eile geboten.

Meine Damen und Herren,  
schätzen wir uns doch glücklich, dass wir in einer lebens- und liebenswerten Stadt zu Hause sind, wo wir überhaupt noch einen kleinen Spielraum der Entscheidungen haben. Doch eins muss Allen klar sein, die über den Haushalt entscheiden: immer höhere Standards, weitere Zugeständnisse und zusätzliche Investitionen mit Folgekosten lassen sich bei gleichen bzw. reduzierten Erträgen nicht finanzieren.

Entweder das eine oder das andere Projekt, wenn im Gegenzuge in gleicher Höhe eine wirkliche Ersparnis vorhanden ist.

Mit wirklicher Ersparnis meine ich 1 zu 1, also 1.000,- € zusätzlich je Jahr müssen auch 1.000,- € Einsparung je Jahr bedeuten, sonst ist die Waage nicht ausgeglichen.

Verlass ist hingegen auf die heimische Wirtschaft, weil trotz aller Wirtschaftskrisen die Gewerbesteuer nach wie vor eine konstante Größe ist. Hätten wir in den letzten Monaten ähnliche Einbrüche gehabt wie in Städten in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, dann bräuchten wir uns nicht Gedanken über einen neuen Kunstrasenplatz zu machen, denn es wäre vertane Zeit und die Planungsaufwendungen rausgeworfenes Geld gewesen. In einem Haushaltssicherungskonzept gäbe es keinen Platz dafür.

Nach diesen einführenden Worten meine Damen und Herren, kommen wir nun zu den Fakten.

## II. Finanzsituation bis 2010

Wie schon im lfd. Jahren mitgeteilt, wird das Jahr 2010 etwa so abschließen, wie es geplant war. Sicherlich gab es etliche Veränderungen, die Sie per Finanzstatus mitgeteilt bekommen haben bzw. wo Sie Sitzungsvorlagen mit einer überplanmäßigen Mittelbereitstellung zur Entscheidung vorgelegt bekommen haben.

Beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wird es auf Grund der aktuellen Zahlen zu einem höheren Ertrag von 350.000,- € kommen.

Die Gewerbesteuer läuft nach wie vor gut. Wir werden den Ansatz nicht ganz erreichen. Es fehlen rd. 100.000,- € zu den geplanten 48 Mio. €. Man kann in der schwierigen Zeit schon von einer Punktlandung sprechen.

## III. Haushalt 2011 bis 2014

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
kommen wir nun zum eigentlichen Thema. Die Verwaltung bringt heute den Haushaltsplanentwurf 2011 und die Finanzplanung bis zum Jahre 2014 ein.

### Was bringt uns der Haushalt 2011 – was können wir erwarten?

Ich beginne mit der **positiven** Nachricht und kann Ihnen mitteilen, dass der gesetzlich vorgeschriebene Haushaltsausgleich erreicht ist. Der Haushalt ist **leider strukturell nicht ausgeglichen**, er gilt aber als ausgeglichen.

Als die ersten Zahlen der Steuerschätzer vorlagen, sah es so aus, dass nicht nur die Ausgleichsrücklage komplett aufgebraucht war, sondern sogar ans Eigenkapital gegangen werden musste. Dieses konnte verhindert werden

Das Defizit im Ergebnishaushalt 2011 konnte gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. € auf 6 Mio. € reduziert werden. Sicherlich immer noch ein Minus, aber eine spürbare Verbesserung gegenüber 2010. Die Entnahme aus der Ausgleichsrücklage entspricht in der Höhe auch dem Planwert aus der Finanzplanung zum Haushalt 2010.

Ich bitte, das nicht falsch zu verstehen. Aber wie der Name schon sagt, erfüllt die Ausgleichsrücklage eine ausgleichende Funktion, die der Gesetzgeber so vorgesehen hat. Sollte die Entwicklung, insbesondere was die Aufwandsseite angeht, nicht nachhaltig

besser werden oder die Erträge steigen, so sind für den Haushalt 2011 Beschlüsse zur Haushaltsverbesserung notwendig.

Weil die „negative“ Gesamtentwicklung schon recht früh klar war, sind alle Haushaltsansätze einer sehr kritischen Prüfung unterzogen worden. Daher war die verwaltungsinterne Kürzungsliste auch deutlich umfangreicher als in den zurückliegenden Jahren. Ebenso wurden auch viele kleine Positionen geprüft bzw. gestrichen. Alles trug dazu bei, dem Haushaltsausgleich näher zu kommen.

Im vergangenen Jahr hat es neben vielen Einzelkürzungen auch eine pauschale Kürzung in Höhe von 20 % des gemeldeten Ansatzes für Bereiche wie Büromaterial, sonstige Geschäftsausgaben, Zeitschriften, Fachliteratur, Gesetzesblätter, Werbung/ Öffentlichkeitsarbeit und bei den GWG's gegeben. Dieses geht natürlich nicht jedes Jahr.

Weiterhin sind alle Investitionen dahingehend geprüft worden, inwieweit sie notwendig sind bzw. geschoben werden konnten.

Dieses vorausgeschickt, meine Damen und Herren, möchte ich nun zum Zahlenwerk des Haushaltes kommen:

Der **Gesamtergebnisplan 2011** weist Erträge von 164,2 Mio. € aus. Die Aufwendungen betragen insgesamt 170,2 Mio. €. Beide Positionen berücksichtigen natürlich die Internen Leistungsverrechnungen mit 31,3 Mio. € (Vorjahr 29,6 Mio. €).

Das Defizit im Ergebnishaushalt beträgt somit 6 Mio. €.

Kommen wir nun zu den wichtigen Positionen des Ergebnishaushaltes:

### **Gewerbsteuer**

Tragende Säule des Haushaltes ist wie immer die Gewerbesteuer mit einem Ansatz von 49 Mio. €. Das ist 1 Mio. € mehr als für das lfd. Jahr. Dieser Ansatz wurde vorsichtig, aber auch ein wenig optimistisch geschätzt. Vorsichtig deshalb, weil die Summe der Vorauszahlungen auf einem relativ niedrigen Niveau von 34,5 Mio. € sind und daher viele Bescheide der Finanzämter mit Nachzahlungsbeträgen aus Vorjahren kommen müssen.

In Kenntnis der Orientierungsdaten sind für die Folgejahre dann Steigerungen zwischen 1 und 1,5 Mio. € vorgesehen.

### **Die gute Nachricht!**

**Steuererhöhungen sind im gesamten Finanzplanungszeitraum nicht vorgesehen.**

### **Gemeindeanteil an der Einkommensteuer**

Die zweite bedeutende kommunale Einnahmeposition ist der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

In der Finanzplanung 2010 waren für die Jahre 2011 bis 2013 insgesamt 74,8 Mio. € geplant. Hingegen weisen die aktuelle Zahlen, die auf der Basis der regionalisierten Steuerschätzung und den Orientierungsdaten berechnet wurden, für den gleichen Zeitraum eine Summe von 71,45 Mio. € aus. Also ein Minus von 3,4 Mio. €. Auch dieses muss ein Haushalt erst einmal verkraften.

### **Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer**

Der Umsatzsteueranteil beläuft sich auf 3,38 Mio. € und wird bis 2014 auf voraussichtlich 3,63 Mio. € steigen. Er ist somit eine verlässliche Größe.

### **Grundsteuer B**

Die Grundsteuer B wurde mit 9,37 Mio. € kalkuliert und wird bis 2014 voraussichtlich auf 9,53 Mio. € steigen.

### **Auch hier die gute Nachricht!**

**Steuererhöhungen sind im gesamten Finanzplanungszeitraum nicht vorgesehen.**

### **Solidarbeitrag**

Die Höhe des Solidarbeitrages ist seit vielen Jahren strittig. Von daher wird mit großer Spannung das Urteil des Verfassungsgerichtshofes für das Land NRW zum „Solidarbeitrag“ erwartet. Auf Grund des Ratsbeschlusses hat sich die Stadt Hilden an der Klage beteiligt. Tendenziell kann es für die Stadt Hilden eigentlich nur von Vorteil sein. Die Stadt Hilden hat im lfd. Jahr für die Jahre 2006 bis 2008 insgesamt 3,6 Mio. € erhalten. Mangels Grundlagen können Ansätze ab 2011 nicht eingeplant werden. Hier muss erst das Urteil abgewartet werden.

## Kreisumlage

Bekanntlich hat eine Medaille immer zwei Seiten – so auch bei der Gewerbesteuer. Die hohen Gewerbesteuerzahlungen erhöhen die Umlagegrundlagen für den Gemeindefinanzausgleich, so dass die Stadt Hilden im kommenden Jahr 33,6 Mio. € an den Kreis zahlen muss. Die Argumentation, dass gegenüber 2010 eine Senkung um fast 4,4 Mio. € zu verzeichnen ist, stimmt auf den ersten Blick.

Bitte bedenken Sie, dass die Zufälligkeit von Gewerbesteuerzahlungen und die negative wirtschaftliche Entwicklung bei den anderen kreisangehörigen Gemeinden zum hohen Ansatz 2010 geführt haben.

Alleine im Zeitraum von 2000 bis 2011 stieg die Kreisumlage von 21 Mio. € auf 33,6 Mio. € (+60 %). Mit dem Ansatz 2011 wird nun in etwa das Rechnungsergebnis 2009 erreicht.

Lt. Haushaltsplanentwurf 2011/2012 des Kreises Mettmann wird der Umlagesatz der Gemeinden für das Haushaltsjahr 2011 auf 48,05 v. H. bzw. für das Haushaltsjahr 2012 auf 49,20 v. H. festgesetzt. Bei dieser Festsetzung wurden Steigerungsraten für den Landschaftsverband Rheinland (LVR) für 2011 von 1 %-Punkt und für 2012 von 1,2 %-Punkten eingeplant. Der LVR verabschiedet seinen Haushalt erst im März 2011.

Die Steigerungsraten wurden bei der Berechnung der Kreisumlage für die Stadt Hilden zunächst nicht berücksichtigt. Es ist damit zu rechnen, dass der Kreis Mettmann auf Grund der Intervention der Kämmerer der kreisangehörigen Gemeinden alles unternehmen wird, um zu einer reduzierten Zahllast zu kommen. Ich gehe davon aus, dass der Umlagesatz noch um 2 v. H. gesenkt wird.

Für 2011 wurde daher ein Umlagesatz von 45,05 v. H. und für 2012 von 46 v. H. angesetzt. Letztendliche Gewissheit was zu zahlen sein wird, bringen dann die Umlagegrundlagen, die Anfang 2011 veröffentlicht werden.

Zur Entlastung des Kreises muss gesagt werden, dass auch dort viele Aufwendungen entstehen, auf die der Kreis keinen direkten Einfluss hat. Hier gilt der gleiche Sachverhalt wie schon zu Beginn dargestellt. Dennoch, am Ende der Umlagenkette stehen die Städte und wir müssen es bezahlen.

Hinzu kommt noch die Umlage für die Berufsschule, die mit der roten Linie dargestellt wird.

### **Personalaufwendungen**

Bei den Personalaufwendungen sind die tarifbedingten Steigerungen – für die Beschäftigten mit 0,6 % ab 01.01.2011, ab 01.08.2011 mit 0,5 % und einer Sonderzahlung von 240,- € – eingerechnet. Bei der Berechnung der Beamtenbesoldung wurde keine Erhöhung eingeplant.

Der Stellenplan steigt gegenüber 2010 netto um 1,2 Stellen, wobei durch die Neueinrichtung und Aufstockung alleine 6,5 Stellenanteile aus dem Bereich der KITA und OGATA kommen.

### **Gewerbesteuerumlagen**

Ebenfalls nicht unerheblich sind die zu zahlenden Gewerbesteuerumlagen. Sie belaufen sich auf 8,7 Mio. € und spiegeln die Auswirkungen der hohen Isteinnahmen der Gewerbesteuer wieder. Dargestellt wird in der Grafik die „Normale Gewerbesteuerumlage“

### **Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen**

Hierzu zählen Aufwendungen für

- Energie/Wasser/Abwasser
- Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen
- Aufwendungen für die Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude
- Unterhaltung des beweglichen Vermögens, insbesondere der Kfz-Unterhaltung, Treibstoffe sowie die Unterhaltung der Betriebs- und Geschäftsausstattung
- Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen wie Schülerbeförderungskosten, Lernmittel nach dem Lernmittelfreiheitsgesetz, Verbrauchsmaterial, Sonstige Aufwendungen für Dienstleistungen, Müllverbrennungsgebühren etc.

Auch wenn viele Positionen direkt nicht beeinflussbar sind, so zeigt die Kurve dennoch, dass sie auf ein niedrigeres Niveau zurückgeführt wurden.

Im vergangenen Jahr waren Mittel aus dem Konjunkturprogramm enthalten. In der Grafik ist der Anteil durch die zweite „rote“ Kurve dargestellt. Ohne Berücksichtigung der Konjunkturmittel sinkt der Ansatz im Finanzplanungszeitraum.

Bei der Gebäudeunterhaltung sind weiterhin alle Nutzerwünsche und alle Maßnahmen gestrichen bzw. geschoben worden, die nicht der Gebäudesubstanz schaden und unter NKF-Regeln nicht zu einer Rückstellung führen müssen. Weil in den zurückliegenden Jahren immer in die Gebäudeunterhaltung investiert wurde, ist dies vertretbar.

Hierunter fällt bedauerlicherweise auch die Sanierung des Sportplatzes Schützenstraße. Die Investition wurde wegen der hohen Sonderabschreibungen und in Kenntnis der aktuellen Finanzsituation nach 2015 geschoben.

Außerdem wurde

- die Sanierung der „Schule Augustastraße“ mit 310.000,- € nach 2015 geschoben,
- die Sanierung des „nördlichen Pausenhofes der Theodor-Heuss-Schule“ mit 135.000,- € ebenfalls nach 2015 und
- die Sanierung „Holterhöfchen“ mit 200.000,- € in die Jahre 2012 und 2013 geschoben.

Alles ist im Moment nicht finanzierbar. Sollte sich die Ertragslage deutlich verbessern, könnten Maßnahmen auch wieder vorgezogen werden.

### **Kinder-, Jugend- und Familienhilfen**

Die Kosten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfen betragen 2011 Netto einschließlich interner Leistungsverrechnung **19,1 Mio. €** (Vorjahr 17,9 Mio. €). Hilden hat, was die Versorgung mit Plätzen zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren angeht, eine gute Quote, die bei rd. 33 % liegt.

Dennoch – auch hinter den guten Zahlen stehen Aufwendungen in Euro und Cent, die bezahlt werden müssen.

### **Zuweisungen und Zuschüsse**

Die Zuweisungen und Zuschüsse für Vereine, Verbände etc. sind nicht gekürzt worden.

## Finanzhaushalt

Folgende größere Investitionen für 2011 sind von Bedeutung:

1.	Dreifach-Sporthalle Holterhöfchen	2.500 T€
2.	Sanierung Helmholtz-Gymnasium	1.250 T€
3.	Kanäle, Straßen, Wege, Plätze	1.153 T€
4.	Umgestaltung Ellen-Wiederhold-Platz	1.031 T€
5.	Umbau Kolpinghaus	868 T€
6.	EDV, Netzwerk, PC's für Schulen	433 T€
7.	Beschaffung Fahrzeuge	337 T€
8.	Einrichtung, Ausstattung für Schulen, KITA's und Sporthallen	300 T€
9.	Ausbau barrierefreie Bushaltestellen	223 T€
10.	Spielgeräte	223 T€
11.	Sozialgebäude Nordfriedhof	200 T€

Das Investitionsvolumen beträgt im Zeitraum 2011 bis 2014 insgesamt 29,3 Mio. € (brutto). Unter Berücksichtigung von Beiträgen, Zuweisungen etc. sind es immer noch 8,1 Mio. € (netto)<sup>1</sup>.

## Pensionsrückstellungen

Wichtiger Baustein im NKF ist die **Pensionsrückstellung**. Dieses ist wichtig, weil damit heute der Grundstein für die Bezahlung der zukünftigen Pensionslasten gelegt wird. Der Rat der Stadt hat sich für eine „Versicherungslösung“ entschieden. Nach durchgeführter europaweiter Ausschreibung wurden in 2009 und 2010 Beträge angelegt. Allerdings würde es in den Jahren 2011 und 2012 keinen Sinn machen Kredite aufzunehmen, um die Versicherung bedienen zu können. Von daher sind erst wieder in 2013 Einzahlungen über 0,6 Mio. € und in 2014 über 1,7 Mio. € möglich<sup>2</sup>.

## Kreditaufnahme /Schulden

Leider wird es zur Finanzierung des Finanzhaushaltes nicht möglich sein, in den Jahren 2011 und 2012 ohne eine **Kreditaufnahme** auszukommen. 2 Mio. € werden notwendig, davon 0,6 Mio. € in 2011 und 1,4 Mio. € in 2012. Ein Vorziehen von Investitionen oder

---

<sup>1</sup> siehe Zeile 31 des Gesamtfinanzplanes

<sup>2</sup> siehe Zeile 27 des Gesamtfinanzplanes

neue Investitionen im Plan 2011 verschlechtern die Situation und führen zu einer weiteren Kreditaufnahme und zu höheren Zinslasten, die den Ergebnishaushalt belasten.

Die **Gesamtverschuldung** wird von 21 Mio. € - Ende 2010 - auf 18,4 Mio. € - Ende 2014 – sinken. Trotz der notwendigen Kreditaufnahmen ist die Entwicklung immer noch positiv.

### **Sonstige Hinweise**

Neben den Ausführungen zum Ergebnis- und Finanzhaushalt bitte ich noch folgende Punkte zu berücksichtigen.

#### **1. Produkte**

In den Produkten hat es zwei Änderungen gegeben. Zum Einen ist das Produkt 120106 „Bewirtschaftung der Parkhäuser“ weggefallen. Ich hoffe, dass der Rat heute der Übertragung zustimmt.

Zum Anderen wurde das Produkt 030210 "Bildungs- und Betreuungsangebote" aufgelöst und den jeweiligen Schulformen (Produkte 030101 "Grundschulen", 030102 "Hauptschule", 030103 "Realschule", und 030104 "Gymnasium") zugeordnet. Betroffen sind die Angebote für die Offene Ganztagschule und die Verlässliche Grundschule.

#### **2. Kennzahlen**

Kennzahlen sind aus der NKF-Welt nicht wegzudenken. Viele reden darüber und haben Modelle wie Kennzahlen berechnet werden sollten.

Wir in Hilden können stolz darauf sein, dass wir Kennzahlen mit Werten haben. Einige werden jetzt sagen,

- dass es viel zu viele sind,
- dass sie keine Aussagekraft haben,
- dass die Anzahl der Internen Leistungsverrechnungen noch zu nehmen oder verändert werden,
- dass nur ein Zahlenfriedhof produziert wurde.

Nur um mal einige Punkte zu nennen. Sicherlich - die Vergleichbarkeit ist schwierig. Der Weg muss aber dahin führen, dass die tatsächlichen Produktkosten ermittelt werden.

Nur wenn solange gewartet wird, bis alle Internen Leistungsverrechnungen berechnet und verrechnet wurden, bis alle Punkte geklärt sind, dann komme ich später auch in die Situation, mich mit dem Thema beschäftigen und Kennzahlen entwickeln und berechnen zu müssen. Diese Lern- und Entwicklungsphase haben wir jetzt. Wenn in ein paar Jahren alles verrechnet wurde, haben wir dann aber eine gesunde und gelebte Basis, die fortgeschrieben werden kann.

Die Kennzahlen haben im Vergleich zum Vorjahr trotzdem deutlich an Vergleichbarkeit gewonnen.

Insgesamt stehen:

- 10 Haushalts-/Bilanzkennzahlen
- 414 individuelle Kennzahlen auf der Ebene der Einzelkostenträger
- *283 Standardkennzahlen und*
- *454 Fallzahlen/Leistungsmengen*

zur Verfügung.

### **3. Sitzungsvorlagen mit finanziellen Auswirkungen**

In letzter Zeit habe ich auf etlichen Sitzungsvorlagen geschrieben, dass Mittel im Haushalt nicht vorgesehen oder eingeplant sind. Dieses war notwendig, weil nicht die Möglichkeit besteht, alle Projekte und Vorhaben zu finanzieren. Dieses betrifft sowohl den Ergebnis- als auch den Finanzhaushalt. Sollten Sie trotz meiner Hinweise zusätzliche Projekte in den Fachausschüssen beschlossen haben, so werden sie über die **Änderungsliste** im Rahmen der Haushaltsplanberatungen zur Abstimmung gestellt.

### **4. Kommunaler Bürgerhaushalt**

Auch zum Haushalt 2011 soll es wieder einen **Bürgerhaushalt** geben. Allerdings kein Hildopoly oder eine Informationsveranstaltung. Ab Mitte Januar möchte die Verwaltung über das Internet ein Diskussionsforum zum Haushalt anbieten. Natürlich soll auch die Möglichkeit bestehen, Vorschläge zum Haushalt zu machen. Hierzu erhalten sie noch ergänzende Informationen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
aktuell läuft das Projekt „Marketing für Hilden“ mit Herrn Prof. Langner. Anlässlich der Vorstellung der Zwischenergebnisse vor einigen Tagen führte er aus, dass es für unsere Stadt schwierig wäre, sogenannte „Leuchttürme“ zu beschreiben, weil die Stadt eine Fülle von Angeboten für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren/Seniorinnen vorhält, ein umfangreiches und attraktives Kulturangebot hat, gute Ausbildungsmöglichkeiten bietet und über eine gute Infrastruktur verfügt. Hilden hat viele gute „Leuchttürme“.

Dieses gilt es zu bewahren und zu halten. Vieles wäre sicherlich noch wünschenswert, muss aber vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Finanzen zurückgestellt werden. Wir müssen im Moment noch kein offizielles Haushaltssicherungskonzept erstellen, brauchen keinen Griff ins Eigenkapital vornehmen und müssen die Kommunalaufsicht nicht um Genehmigung bitten.

Seien wir doch froh nicht über die Schließung z. B. eines Schwimmbades diskutieren und entscheiden zu müssen. Wir brauchen deshalb den Mut „Nein“ zu sagen, dass es in Zeiten knapper Kassen mal nicht so geht, wie es gewünscht wird. Das trifft für alle Bereiche zu.

An dieser Stelle möchte ich den Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes für das Verständnis und die Mithilfe, allen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt für Finanzservice recht herzlich für die gute Teamarbeit danken.

Ohne die vielen Daten und die Zuarbeitung wäre dieses Planwerk nicht zu erstellen gewesen.

In diesem Sinne übergebe ich Ihnen den Haushaltsplanentwurf 2011. Für Ihre Haushaltsplanberatungen wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand und stehe für Fragen selbstverständlich zur Verfügung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihre Geduld.